© Verlagsgesellschaft Rudolf Müller GmbH & Co. KG, Köln 2019. Jede Vervielfältigung und Verbreitung ohne Zustimmung des Verlags ist unzulässig.

Fotos: Birgit Hansen

Die Raumsparwanne mit einer schrägen Seite sorgt für mehr Platz.

Fürs Duschvergnügen gibt es eine Kopfbrause; ihr Anschluss kommt aus der abgehängten Decke. Ein Festglaselement sorgt für den Spritzschutz.

Detail der Duschrinne: In der Ecke ist nur eine Platte für die Reinigung und Wartung zu sehen.

Unsichtbare **Technik**

Gestaltungswerkstatt In Bestandsbädern treffen wir häufig auf die klassische Aufteilung: Waschbecken und WC auf der einen, Wanne und Dusche auf der anderen Seite. Dabei fällt die Dusche meist recht klein aus und entspricht nicht mehr den heutigen Größenvorstellungen. So war es auch bei dieser Badsanierung. Die Kunden wünschten sich eine großzügige Dusche, wollten auf eine Wanne aber trotzdem nicht verzichten. Waschtisch und WC waren bereits ausgetauscht worden und sollten nach der Sanierung an gleicher Stelle wieder installiert werden.

Birgit Hansen

Mit 7,4 Quadratmetern ist das fast quadratische Bad verhältnismäßig geräumig. Die Tür liegt günstig in der Mitte der Wand, sodass dahinter mehr als ein Meter Tiefe für die Dusche zur Verfügung steht. Eine bodenebene Ausführung war – wie so häufig im Bestand – allerdings nicht möglich, dafür lag der Abfluss zu hoch. Die Kunden wünschten sich ein wohnliches Bad, von der notwendigen Technik sollte so wenig wie möglich zu sehen sein.

Wir entschieden uns daher für den Einsatz eines Duschboards, bei dem das Wasser über eine Schattenfuge an der Wand abgeführt wird. Bei dieser Lösung tritt die Technik ganz in den Hintergrund, sie wird fast unsichtbar. Nur eine Platte in der Ecke für die Reinigung und Wartung ist zu sehen. Eine Aufputzarmatur kam natürlich ebenfalls nicht infrage, daher wurde eine raumhohe Vorwand für den Einbau einer Unterputzarmatur erstellt. Zwei eingelassene Nischen bieten Platz für Shampoo und Ähnliches. Ihre indirekte Beleuchtung setzt einen schönen Akzent.

Auf eine Brausestange verzichteten die Kunden ganz bewusst, die Handbrause hängt in einer dezenten Halterung. Fürs Duschvergnügen gibt es eine Kopfbrause; ihr Anschluss kommt aus der abgehängten Decke. Ein Festglaselement sorgt für den Spritzschutz. Das Glas wird an der Wand in einer unauffälligen Schiene gehalten, an Boden und Decke ist es lediglich versiegelt. Der Einbau des raumhohen Elements erforderte einiges Geschick!

© Verlagsgesellschaft Rudolf Müller GmbH & Co. KG, Köln 2019. Jede Vervielfältigung und Verbreitung ohne Zustimmung des Verlags ist unzulässig.

So sieht die Planung von oben aus.

Aber das ist ja grundsätzlich so: Je weniger zu sehen sein soll, desto komplexer und herausfordernder ist die Ausführung im Detail.

Raumsparwanne für mehr Platz

Mit einer Rechteckwanne wäre der Platz am WC recht beengt gewesen, daher schlugen wir eine Raumsparwanne mit einer schrägen Seite vor. Praktischer Nebeneffekt: Dank der Schräge konnte die Duschabtrennung länger sein – bei gleicher Öffnungsbreite. Da die Liegerichtung beim Baden durch die Position in der Ecke vorgegeben war, musste es keine Wanne mit Mittelablauf sein. Auch dabei ist wieder alles nach dem Prinzip „unsichtbar" gewählt: Der Einlauf des Wassers erfolgt über den Überlauf, die Armatur ist die gleiche wie in der Dusche. In der Ecke wurde eine herausziehbare Brause für die leichtere Reinigung der Wanne eingebaut. Zur Revision ist in der Wannenverkleidung eine Öffnung ausgespart. Sie ist mit einer Fliese verdeckt, die elastisch verfugt wurde. So ist der Zugriff auf die Handbrause möglich, sollte es nötig sein.

Stauraum mit Schiebetüren

Passend zur vorhandenen Waschtischplatte aus Holz schließt sich am Fußende der Wanne ein großer Schrank an. Er nimmt die Tiefe eines Schachts in der Ecke auf und ist mit Schiebetüren ausgestattet. Seine geringe Tiefe ist im Bad sehr praktisch, denn so stehen nur zwei Reihen Toilettenartikel hintereinander im Schrank und der Überblick geht nicht verloren.

Optische Weite

Auf einen Spiegelschrank verzichteten die Kunden, stattdessen ist die rechte Wand in voller Breite mit einem Spiegel versehen. Die optische Vergrößerung des Raums ist verblüffend! Seine integrierte Beleuchtung sorgt für eine gleichmäßige Ausleuchtung des Gesichts. Einige Dinge des täglichen Bedarfs stehen auf der Ablage davor, das meiste ist im Schiebetürenschrank und im Schubladenschrank unter dem Waschtisch verstaut.

Sand und Himmel

Passend zu ihrem Wunsch nach Wohnlichkeit suchten sich die Kunden Fliesen in einem dunklen Sandton aus. Die Platten mit ihrer lebhaften – und sehr authentisch wirkenden – Natursteinoptik beleben die Flächen, ohne unruhig zu sein. Dazu trägt auch die Verlegung im für Naturstein typischen wilden Verband bei.

Top-Tipps der Redaktion

- Dusche und Wanne über Eck
- Raumsparwanne für mehr Platz
- Stauraum mit geringer Tiefe für mehr Übersicht
- Großer Spiegel schafft optische Weite
- Fliesen in Natursteinoptik für mehr Wohnlichkeit
- Wilder Verband für authentische Natursteinoptik
- Außenecken stumpf gestoßen
- Kombination aus warmen und kühlen Farben

An den Wänden wurde eine anpolierte Variante verklebt, am Boden die gleiche Fliese in der Rutschklasse R10 B. Eckschienen kamen nicht zum Einsatz; die Außenecken sind entweder auf Gehrung geschnitten oder stumpf gestoßen.
Einzige Dekoration ist eine kleine Riemchenleiste über der Wanne. Für die restlichen Wände wählten wir als Gegensatz zum warmen Ton der Fliesen einen blassen Blauton. Dazu suchten sich die Kunden ein Strandbild aus, das die Farbigkeiten perfekt aufnimmt. Es ist hinter Glas gedruckt und kann problemlos auch im Bad aufgehängt werden. So ist eine stimmige Stilwelt entstanden, ein Bad, das zugleich Wohnlichkeit und Ruhe ausstrahlt. ■

Autorin: Dipl.-Ing. Birgit Hansen

Leiterin von hansen innenarchitektur materialberatung in Köln mit den Schwerpunkten Planung privater Bäder im Bestand und Materialberatung für Planer und Hersteller.
www.hansen-innenarchitektur.de

www.fliesenundplatten.de
Schlagwort für das Online-Archiv:
Gestaltungswerkstatt